

# Handreichung zur wirkungsorientierten Projektplanung und zum Monitoring

**Wir empfehlen Ihnen bei der wirkungsorientierten Projektplanung wie folgt vorzugehen:**



1. Warum nutzen wir das Wirkungsorientierte Monitoring (WoM)? .....	2
2. Voraussetzungen für die wirkungsorientierte Projektplanung.....	3
3. Wie plane ich mein Projekt wirkungsorientiert?.....	6
3.1 Projektplanungsübersicht ausfüllen .....	6
3.2. Projektbeschreibung ausfüllen.....	9
4. Wirkungsgefüge für das Programm „International Virtual Academic Collaboration“ .....	10
5. Indikatoren für das Programm „International Virtual Academic Collaboration“ .....	12

## Einleitung und Überblick

Der DAAD setzt für viele seiner Programme ein wirkungsorientiertes Monitoring (WoM) um. Diese Handreichung erläutert Ihnen zunächst die Hintergründe und Grundlagen von WoM (Abschnitt 1) und führt Sie anschließend Schritt für Schritt durch Ihre wirkungsorientierte Projektplanung (Abschnitte 2 und 3), die Grundlage für Ihre Antragstellung ist. Abschließend finden Sie Wirkungsgefüge und Indikatoren für das Programm abgebildet (Abschnitte 4 und 5).

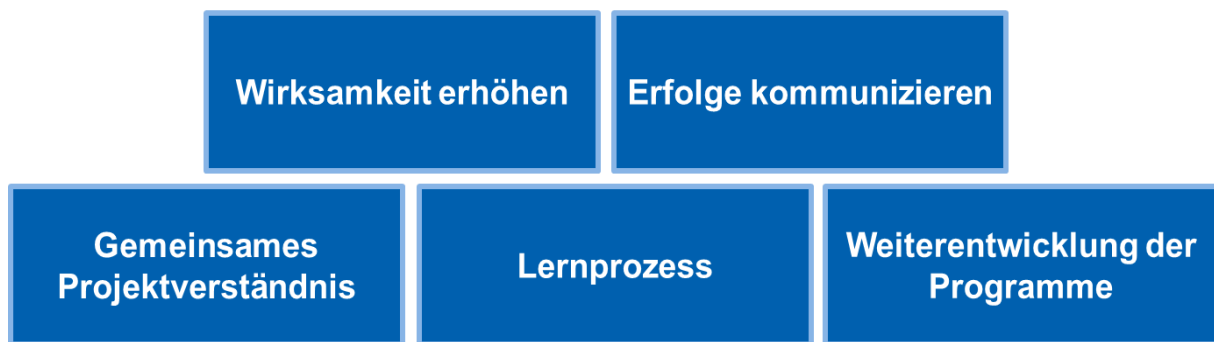
In den [FAQ zum wirkungsorientierten Monitoring der Programme in der Projektförderung](#) sind noch einmal wichtige Fragen und Antworten sowie Begriffe zum wirkungsorientierten Monitoring prägnant im Überblick erklärt.

### 1. Warum nutzen wir das Wirkungsorientierte Monitoring (WoM)?

Der DAAD versteht sich als lernende Organisation und ist bestrebt, die Zielerreichung und Umsetzung seiner Programme im Dialog mit den Hochschulen, den Geldgebern und weiteren Partnern kontinuierlich zu verbessern. Mit dem wirkungsorientierten Monitoring (WoM) plant der DAAD seine Programme wirkungsorientiert und begleitet die Umsetzung auf Projektebene durch kontinuierliches Monitoring. Dabei steht immer die Erreichung von Wirkungen und Zielen im Mittelpunkt. Anhand von Indikatoren werden während der Umsetzung die tatsächlich eingetretenen Veränderungen mit den geplanten, also erwarteten, Veränderungen abgeglichen.

Wir nutzen das Wirkungsorientierte Monitoring (WoM), weil es Ihnen und dem DAAD einen konkreten **Mehrwert** bietet.

- ✓ WoM trägt zur **Wirksamkeit** Ihres Projektes und zur Erreichung der angestrebten Ziele bei.
- ✓ WoM erleichtert die **Kommunikation** der Wirkungen Ihrer Projekte gegenüber dem DAAD und der Öffentlichkeit, da Ihre wirkungsorientierte Projektplanung eine klare Definition angestrebter Wirkungen und Wege zur Zielerreichung beinhaltet.
- ✓ So entsteht von Anfang an ein gemeinsames **Projektverständnis**, das u.a. die Zusammenarbeit mit Projektpartnern erleichtern kann.
- ✓ Durch die Verwendung von Indikatoren verfügen Sie in einem kontinuierlichen **Lernprozess** über konkrete Zahlen zur Zielerreichung Ihres Projektes. So können Sie Herausforderungen frühzeitig erkennen und Ihre begrenzten Ressourcen zielgerichtet einsetzen.
- ✓ WoM ermöglicht dem DAAD eine bessere **Steuerung und Weiterentwicklung** der Programme, u.a. zur Anpassung an die Bedarfe der Hochschulen.

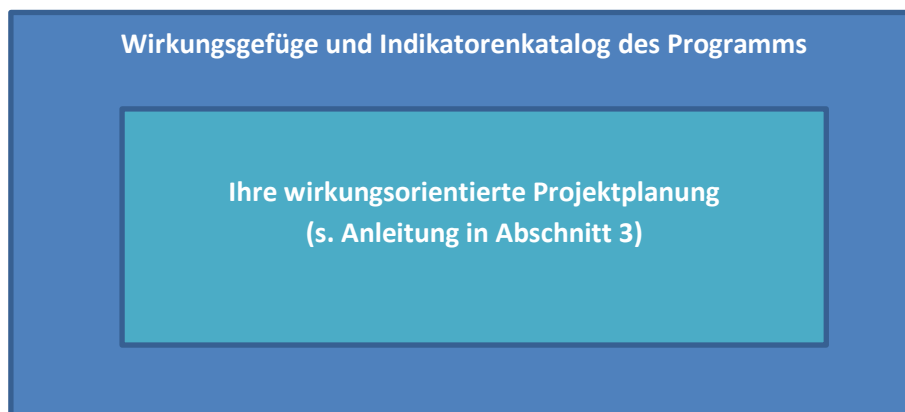


Darüber hinaus unterstützt das WoM Transparenz und Rechenschaftslegung gegenüber den Geldgebern, der Öffentlichkeit und Partnern im In- und Ausland. Der DAAD schafft durch WoM eine Grundlage für die Erfolgskontrolle.

## 2. Voraussetzungen für die wirkungsorientierte Projektplanung

### ➤ Der Rahmen der wirkungsorientierten Projektplanung

Den Rahmen für Ihre wirkungsorientierte Projektplanung bilden das Wirkungsgefüge des Programms in Abschnitt 4 und der Indikatorenkatalog in Abschnitt 5. Das Wirkungsgefüge dient der **Veranschaulichung der Förderlogik** des Programms. Der Indikatorenkatalog verdeutlicht, wie der DAAD die Wirksamkeit des Programms überprüft.



Die wirkungsorientierte Projektplanung nehmen Sie auf der Grundlage des Wirkungsgefüges und Indikatorenkatalogs des Programms vor. Die wirkungsorientierte Berichterstattung ermöglicht eine systematische Beurteilung des Stands der Projektumsetzung und der Zielerreichung im Sinne eines Soll-Ist-Vergleichs. Dies ist die Grundlage, um ein Projekt wirkungsorientiert zu steuern und im Dialog zwischen den beteiligten Partnern weiterzuentwickeln. Die aggregierten Informationen auf Projektebene ermöglichen dem DAAD darüber hinaus, die Zielerreichung auf Programmebene zu überprüfen und Anpassungsbedarfe zu ermitteln.

### ➤ Die Ebenen des Wirkungsgefüges

Das Wirkungsgefüge stellt das erste Bezugsdokument für die wirkungsorientierte Planung dar. Es veranschaulicht die Förderlogik eines Programms und besteht aus fünf Wirkungsebenen: Inputs, Maßnahmen / Aktivitäten, Programmergebnisse (Outputs), Programmziele (Outcomes)

sowie Impacts. Der DAAD orientiert sich bei der Definition der fünf Wirkungsebenen an den OECD/DAC-Definitionen<sup>1</sup>.

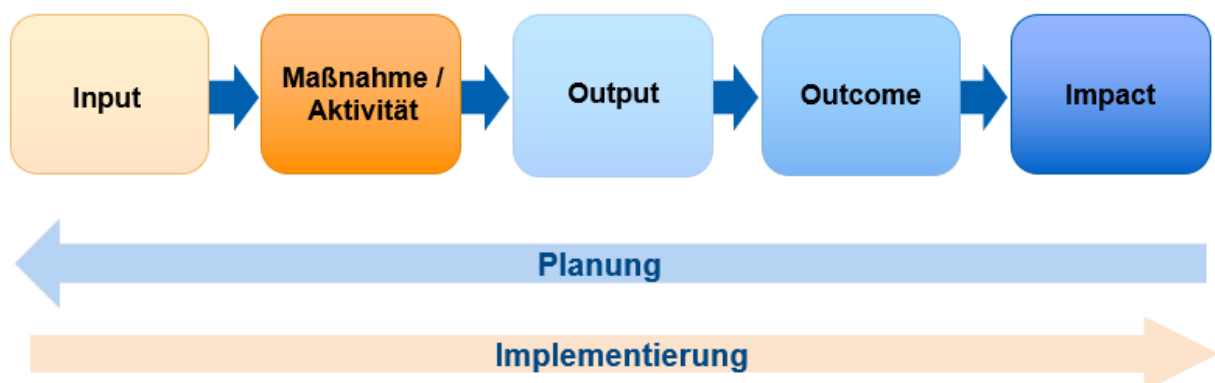
Besonders wichtig für die wirkungsorientierte Projektplanung sind die Ebenen Maßnahmen / Aktivitäten, Programmresultate (Outputs) und Programmziele (Outcomes), die Sie in der Projektplanungsübersicht (s. Anleitung in Abschnitt 3) für Ihr Projekt spezifizieren.

### **Wichtiger Hinweis:**

Im Rahmen des Wirkungsgefüges des Programms können die einzelnen Projekte unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Ein Projekt muss nicht zu allen Programmzielen (Outcomes) beitragen; unabdingbar ist jedoch ein Beitrag zu Programmziel 1.

Hinsichtlich der Formulierung der Projektziele und der Outputs besteht ein Gestaltungsspielraum. Die Projektziele müssen dabei mit den Programmzielen konsistent sein, d.h. die Projektziele müssen Programmzielen zugeordnet werden können.

Eine wirkungsorientierte **Projektplanung** beginnt mit den Wirkungen, die als Projektziele (Outcomes) definiert werden, um sich dann über die Projektergebnisse (Outputs) sowie die Maßnahmen / Aktivitäten zu den benötigten Inputs vorzuarbeiten. Die **Implementierung** erfolgt andersherum und beginnt mit dem Einsatz der Inputs, um schließlich die gewünschten Wirkungen (Projektziele (Outcomes)) zu erreichen.



### **Impacts des Programms**

Die übergeordneten Programmziele (**Impacts**) beschreiben die langfristigen, direkten oder indirekten Wirkungen eines Programms. Impacts werden i.d.R. nicht im Zuge des Monitorings, sondern im Rahmen einer Evaluation (häufig ex-post) überprüft. Deshalb formulieren Sie keine Impacts für Ihr Projekt, da die Projekte über die Projekt- und Programmziele zu den Impacts des Programms beitragen.

Beispiele für Impacts: der Beitrag zur strukturellen Stärkung der Lehre an den Partnerhochschulen oder zur Internationalisierung der Hochschulen. Zusätzlich kann es eine zweite Ebene mit übergeordneten Zielen (Impacts) geben wie den „Aufbau leistungsfähiger und weltoffener Hochschulen“.

<sup>1</sup> Angelehnt an die OECD/DAC (2009): Glossar entwicklungspolitischer Schlüsselbegriffe aus den Bereichen Evaluierung und ergebnisorientiertes Management. Online verfügbar unter <http://www.oecd.org/dac/evaluation/2754804.pdf> [20.10.2020].

## Programm-/Projektziele (Outcomes)

Die Programm-/Projektziele (**Outcomes**) leisten einen Beitrag zur Erreichung der übergeordneten Ziele (**Impacts**). Auf der Outcome-Ebene sind die Programmziele definiert, die Sie in der wirkungsorientierten Projektplanung für Ihr Projekt (als Projektziele) spezifizieren sollen. Die Programm-/Projektziele (Outcomes) beschreiben die angestrebten kurz- und mittelfristigen Wirkungen, die aus der Nutzung der Outputs resultieren.

Beispiele für Programmziele (Outcomes): das Angebot und die Nutzung von neu entwickelten Studiengängen an den Partnerhochschulen, die dem lokalen Kontext und dem Stand der Wissenschaft entsprechen, oder: die Etablierung von fachlichen Netzwerken zwischen den beteiligten Hochschulen und Institutionen.

## Programm-/Projektergebnisse (Outputs)

Programm-/Projektergebnisse (**Outputs**) sind Ergebnisse, Dienstleistungen und Veränderungen, die aus den Maßnahmen / Aktivitäten resultieren und den Zwischenschritt hin zu den Programm-/Projektzielen (Outcomes) bilden. Die Nutzung der vorliegenden Ergebnisse (Outputs) führt zur Erreichung der Projekt-/Programmziele (Outcomes).

Beispiele für Programmergebnisse (Outputs): gemeinschaftlich entwickelte Curricula oder Lehrmodule, die innerhalb von Projekten erarbeitet wurden, die Schaffung struktureller Voraussetzungen für Studiengänge an den Partnerhochschulen oder die Erweiterung und Konsolidierung von Kontakten. Outputs umfassen auch hinzugewonnene persönliche Kompetenz oder vermitteltes Wissen.

## Maßnahmen / Aktivitäten

Die Umsetzung von **Maßnahmen / Aktivitäten** eines Programms oder Projektes führt zu Programm-/Projektergebnissen (Outputs). Eine Maßnahme / Aktivität kann auch aus mehreren zusammenhängenden einzelnen Aktivitäten bestehen, wenn sie plausibel gebündelt sind.

Beispiele für Maßnahmen / Aktivitäten: die Durchführung von Veranstaltungen (inkl. Fort- und Weiterbildungen) und projektbezogenen Aufenthalten oder die Entwicklung/Überarbeitung von Lehr-/Lernmaterialien.

## Inputs

Zur Umsetzung von Maßnahmen / Aktivitäten wird ein **Input** benötigt. Zum Input gehören die Zuwendung des DAAD sowie personelle, fachliche und infrastrukturelle Ressourcen des Zuwendungsempfängers und Dritter.

Beispiele für Inputs: aus der Zuwendung des DAAD finanzierte Personal- und Sachausgaben sowie Ausgaben für Geförderte Personen; vom Zuwendungsempfänger und ggf. Dritten bereitgestellte eigene und sonstige Mittel, fachliche Expertise, Infrastruktur und Stammpersonal.

### ➤ Die Programm- und Projektindikatoren

Den im Wirkungsgefüge benannten Inputs, Maßnahmen / Aktivitäten, Ergebnissen (Outputs) und kurz- und mittelfristige Wirkungen bzw. Ziele (Outcomes) sind Programmindikatoren zugeordnet, die zur Spezifizierung und Messung herangezogen werden. Ein Indikator ist eine empirisch direkt ermittelbare Größe, die Auskunft über ein nicht direkt messbares Konstrukt gibt. Der DAAD nutzt die international angewandte OECD/DAC Definition eines Indikators<sup>2</sup>.

<sup>2</sup> Vgl. OECD/DAC (2009): Glossar entwicklungspolitischer Schlüsselbegriffe aus den Bereichen Evaluierung und ergebnisorientiertes Management. Online verfügbar unter: <http://www.oecd.org/dac/evaluation/dcdn-dep/43184177.pdf> [20.7.2016].

Für Ihr Projekt legen Sie aussagekräftige Indikatoren mit genau definierten Zielwerten (**Wertbestückung**) fest. Diese geben Auskunft darüber, wie viel von etwas in welchem Zeitrahmen im Projekt eingesetzt, umgesetzt und erreicht werden soll. Nur wenn diese Details definiert sind, kann der Indikator SMART sein. Beispiele finden Sie in Abschnitt 3.1 Punkt c.

### SMARTe Indikatoren

Nutzen Sie zur Definition von Indikatoren die **SMART-Regel**. Danach sollen Indikatoren folgenden Qualitätskriterien entsprechen:

<b>Specific:</b>	präzise und eindeutig hinsichtlich der Qualität und Quantität (wer? was? wie?)
<b>Measurable:</b>	mit angemessenem Aufwand und zu angemessenen Kosten messbar
<b>Attainable:</b>	Zielvorgabe im gegebenen Rahmen realistisch erreichbar
<b>Relevant:</b>	aussagekräftig hinsichtlich der intendierten Veränderungen
<b>Time-Bound:</b>	zeitlich festgelegt

## 3. Wie plane ich mein Projekt wirkungsorientiert?

### 3.1 Projektplanungsübersicht ausfüllen

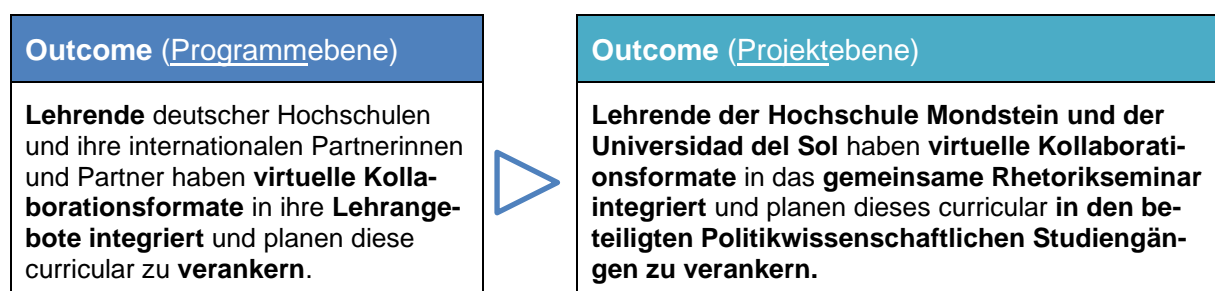
Beginnen Sie bei der wirkungsorientierten Projektplanung damit, die Tabelle der **Projektplanungsübersicht** auszufüllen. Darin definieren Sie zunächst die angestrebten kurz- und mittelfristigen Wirkungen bzw. Ziele Ihres Projektes (Outcomes), dann die dazu notwendigen Ergebnisse (Outputs) und schließlich die passenden Maßnahmen / Aktivitäten. Die Maßnahmen / Aktivitäten beschreiben Sie nicht in der Projektplanungsübersicht, sondern in der Projektbeschreibung (s. u. Abschnitt 3.2 „Projektbeschreibung ausfüllen“), um mehr Platz dafür zu haben.

Wichtig ist eine kurze, übersichtliche Darstellung in der Projektplanungsübersicht, sodass Ihr Projekt im Auswahlprozess auf einen Blick erfasst werden kann. Sie müssen für Ihr Projekt kein Wirkungsgefüge und keinen Indikatorenkatalog entwickeln – die Essenz aus beiden Dokumenten stellen Sie in der tabellarischen Projektplanungsübersicht dar. Orientieren Sie sich gerne am [Beispiel der Projektplanungsübersicht](#) und halten Sie Ihre **Angaben kurz und übersichtlich**.

Auf der Grundlage des Wirkungsgefüges des Programms gehen sie folgendermaßen vor:

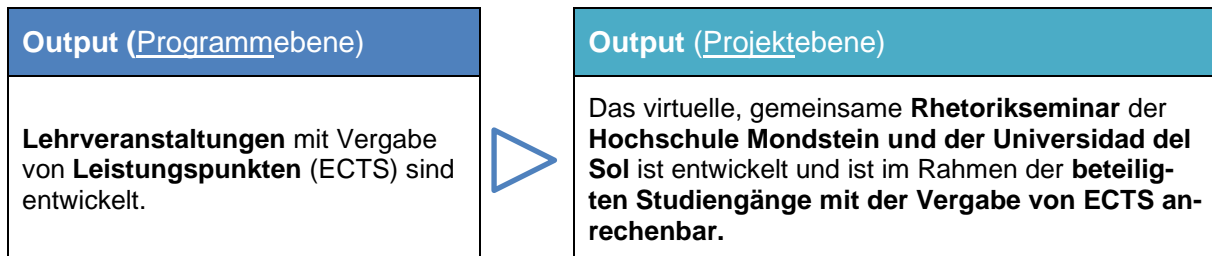
a) Im ersten Schritt formulieren Sie die **Projektziele (Outcomes)**. Diese beschreiben die kurz- und mittelfristigen Wirkungen Ihres Projektes. Ausgehend von den Programmzielen (Outcomes) spezifizieren Sie alle relevanten Details in den Projektzielen auf der Projektebene (z.B. welche Hochschulen, welcher Studiengang, etc.).

#### Beispiel 1 Spezifizierung des Projektziels (Outcome)



b) Im zweiten Schritt formulieren Sie die **Projektergebnisse (Outputs)**. Angestrebte Ergebnisse (Outputs) sind sichtbar und quantifizierbar. Ausgehend von den Ergebnissen (Outputs) auf Programmebene spezifizieren Sie alle relevanten Details in den Ergebnissen (Outputs) auf der Projektebene (z.B. welche Hochschulen, welcher Studiengang, etc. Die Ergebnisse (Outputs) resultieren aus den Maßnahmen / Aktivitäten und durch ihre Nutzung sollen die Outcome-Ziele erreicht werden.

### Beispiel 2 Spezifizierung des Projektergebnisses (Output)



Was ist der Unterschied zwischen Outputs und Outcomes?

Projektziele (Outcomes) beschreiben die angestrebten Wirkungen, die aus der Nutzung der Outputs resultieren. Beispielsweise muss ein Curriculum erst entwickelt sein (Output), bevor es angeboten und von Studierenden belegt werden kann (Outcome).

c) Im dritten Schritt legen Sie für jedes projektspezifische Ergebnis (Output) bzw. Ziel (Outcome) jeweils einen aussagekräftigen **Indikator** fest. Je angestrebten Ergebnis (Output) und Projektziel (Outcome) soll nach Möglichkeit nur ein Indikator angegeben werden. Es kann zur Erfassung der Wirkung und für Aussagen zur Zielerreichung jedoch erforderlich sein, dass mehr als ein Indikator vorgesehen wird (z.B. Anzahl von Lehrveranstaltungen und Teilnehmerzahl).

- **Spezifizierung:**  
Nutzen Sie die in Abschnitt 5 dargestellten Programmindikatoren, sofern sie für Ihre konkrete Projektplanung und Steuerung relevant sind. Für Ihr Projekt können die Programmindikatoren verwendet werden, die dann als Projektindikatoren spezifiziert werden müssen. Sollen die Programmindikatoren keine passenden Aussagen für Ihr Projekt ermöglichen, können Sie eigene Indikatoren formulieren.
- **Wertbestückung:**  
Sie müssen für alle Indikatoren festlegen, wie viel von etwas in welchem Zeitraum im Projekt eingesetzt, umgesetzt und erreicht werden soll (**Wertbestückung**). Hierdurch können Zielerreichung von Projekt und Programm gemessen werden. Legen Sie dazu für Ihr Projekt für die „Anzahl“ im Programmindikator einen konkreten Wert fest und beschreiben Sie den Zeitraum, z.B. bis zum Ende des dritten Förderjahres sind 2 Lehrmodule überarbeitet. So kann der Grad des Projektfortschritts und der Zielerreichung überprüft werden. Anhaltspunkte zur Wertbestückung liefern eigene Erfahrungen, Vorgaben Ihrer Hochschule, Erfahrungswerte aus ähnlichen Projekten oder auch der Dialog mit Partnern und Experten. Beschreiben Sie die Indikatoren kurz, aber präzise. Indikatoren sollen immer den SMART-Standards entsprechen (siehe Abschnitt 2).

Werden auch für Maßnahmen / Aktivitäten Projektindikatoren definiert?

Nein. Die Maßnahmen / Aktivitäten entsprechen den förderfähigen Maßnahmen des Programms und sind damit über die Programmindikatoren abgedeckt.

**Beispiel 1 Spezifizierung/Wertbestückung von Indikatoren für Projektziele (Outcome)**

<b>Outcome (Programmebene)</b>		<b>Outcome (Projektebene)</b>
Lehrende deutscher Hochschulen und ihre internationalen Partnerinnen und Partner haben <b>virtuelle Kollaborationsformate</b> in ihre <b>Lehrangebote integriert</b> und planen diese curricular <b>zu verankern</b> .	▷	<b>Lehrende der Hochschule Mondstein und der Universidad del Sol</b> haben <b>virtuelle Kollaborationsformate</b> in das <b>gemeinsame Rhetorikseminar integriert</b> und planen dieses curricular <b>in den beteiligten Politikwissenschaftlichen Studiengängen zu verankern</b> .
<b>Indikator (Programmebene)</b>		<b>Indikator (Projektebene)</b>
<b>Anzahl der Lehrenden, die aktiv an der Umsetzung der virtuellen Kollaborationsformate beteiligt sind, differenziert nach:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugehörigkeit zur deutschen oder Partnerhochschule</li> <li>• Status an der Hochschule</li> </ul>	▷	<b>Bis Projektende</b> beteiligen sich <b>drei Lehrende</b> aktiv an der Umsetzung des virtuellen Rhetorikseminars. Davon gehören <b>eine Professorin der Hochschule Mondstein</b> und <b>ein Professor der Universidad del Sol</b> sowie <b>ein/e DoktorandIn der Hochschule Mondstein</b> an.

**Beispiel 2 Spezifizierung/Wertbestückung von Indikatoren für Projektergebnisse (Outputs)**

<b>Output (Programmebene)</b>		<b>Output (Projektebene)</b>
<b>Lehrveranstaltungen</b> mit Vergabe von <b>Leistungspunkten (ECTS)</b> sind entwickelt.	▷	Das virtuelle, gemeinsame <b>Rhetorikseminar</b> der <b>Hochschule Mondstein und der Universidad del Sol</b> ist entwickelt und ist im Rahmen der <b>beteiligten Studiengänge mit der Vergabe von ECTS anrechenbar</b> .
<b>Indikator (Programmebene)</b>		<b>Indikator (Projektebene)</b>
<b>Art der Lehrveranstaltung (seit Förderbeginn) differenziert nach:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Titel/Thema</li> <li>• (Haupt-)Zielgruppe</li> <li>• Format der Lehrveranstaltung</li> <li>• Modus</li> <li>• Grad der Digitalisierung</li> <li>• Länder der Partnerinstitution(en)</li> <li>• Anzahl der ECTS</li> <li>• Verwendung von OER?</li> <li>• Dokumentation als OER?</li> </ul>	▷	<b>Ein virtuelles Rhetorikseminar auf Masterniveau</b> ist als <b>hybride</b> Lehrveranstaltung im Blended-Learning Format, unter Verwendung <b>einer asynchronen Lernplattform und 3 synchronen (Online-)Debattierunden</b> , bis zum <b>Ende des Sommersemesters 2022</b> in Kooperation der Hochschule Mondstein mit der Universidad del Sol in Uruguay entwickelt und ist <b>in zwei Studiengängen mit 5 ECTS anrechenbar</b> . Im Seminar werden OER in der Vorbereitung auf die Debattierunden verwendet.

d) Beschreiben Sie im vierten Schritt die **Informationsquellen und Methoden**. Fassen Sie sich kurz. Eine vorliegende Akkreditierung, erworbene ECTS der Studierenden im Auslandsaufenthalt oder abgestimmte Konzepte sind einige Beispiele. Weitere Optionen umfassen Teilnehmendenlisten von Veranstaltungen oder eigene Evaluationen von Lehrveranstaltungen und Konferenzen.



Begründete Änderungen in der Projektplanung sind im Laufe der Projektdurchführung in Absprache mit dem DAAD möglich. Die Programmindikatoren sowie die in Ihrem Antrag definierten individuellen Projektindikatoren bilden den Referenzrahmen für die jährliche **Berichterstattung** an den DAAD. Diese erfolgt im Rahmen des Sachberichts strukturiert und webbasiert über ein eigens dafür eingerichtetes Monitoring-Tool. Neben der Abfrage der quantitativen Indikatoren, wird auch ausreichend Platz für qualitative Beschreibungen Ihrer Projekterfolge sein. Der Sachbericht ist Teil des jährlichen Zwischen- bzw. Verwendungsnachweises, bestehend aus Sachbericht, zahlenmäßigem Nachweis (inkl. Belegliste) sowie ggf. weiteren, im Zuwendungsvertrag aufgeführten Unterlagen.

### 3.2. Projektbeschreibung ausfüllen

In der Projektbeschreibung erfolgt die Beschreibung des Vorhabens, der Ziele sowie des Zeitplans. Dies geschieht unter anderem auch aus Sicht der wirkungsorientierten Projektplanung. Unter Bezugnahme auf die Wirkungslogik stellen Sie dabei dar, wie die Felder in der tabellarischen Projektplanungsübersicht zusammenhängen. Die Projektbeschreibung und die tabellarische Projektplanungsübersicht sind miteinander verzahnt – halten Sie die Ausführungen in der Projektplanungsübersicht kurz und übersichtlich.

Die wirkungsorientierte Projektplanung ist im **Auswahlkriterium 1** „Bezug des Projekts zu den Programmzielen (laut Wirkungsgefüge) sowie wirkungsorientierte Planung mit Indikatoren, die die SMART-Kriterien erfüllen“ berücksichtigt.

Checkliste zum Auswahlkriterium der wirkungsorientierten Projektplanung:

- ✓ Klarer Bezug zwischen den **Projektzielen** (Outcomes) und -ergebnissen (Outputs)
- ✓ Klarer Bezug des **Projekts** zu den **Programmzielen** (Outcomes) und den **Programmergebnissen** (Outputs)
- ✓ Die Projektbeschreibung legt nachvollziehbar dar, welche Maßnahmen / Aktivitäten im zeitlichen Verlauf realisiert werden sollen und wie diese zu den **projektspezifischen** Ergebnissen (Outputs) und Zielen (Outcomes) beitragen
- ✓ **Projektspezifische** Indikatoren wurden auf der Grundlage der **programmspezifischen** Indikatoren entwickelt und entsprechen den SMART-Kriterien

In der Rubrik „Maßnahmen- / Aktivitätenplanung“ beschreiben Sie die geplanten Maßnahmen / Aktivitäten inhaltlich und geben an, in welchem Zeitraum diese durchgeführt werden sollen.

Bezüglich der Grundlagen und Begriffe von WoM konsultieren Sie Abschnitt 2 dieser Handreichung und die [FAQ zum wirkungsorientierten Monitoring der Programme in der Projektförderung](#). Hier finden Sie wichtige Fragen und Antworten sowie Begriffe zum wirkungsorientierten Monitoring prägnant im Überblick erklärt.

#### 4. Wirkungsgefüge für das Programm „International Virtual Academic Collaboration“

Das Wirkungsgefüge des Programms International Virtual Academic Collaboration wurde vom DAAD entwickelt. Es bildet den mit dem Geldgeber abgestimmten Referenzrahmen für die Förderung einzelner Projekte.

Auf der **Impact-Ebene** soll das Programm IVAC zur Internationalisierung, Digitalisierung und Flexibilisierung der Studienangebote der beteiligten Hochschulen. Zudem soll es durch internationale digitale Kooperationsformate einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit leisten.

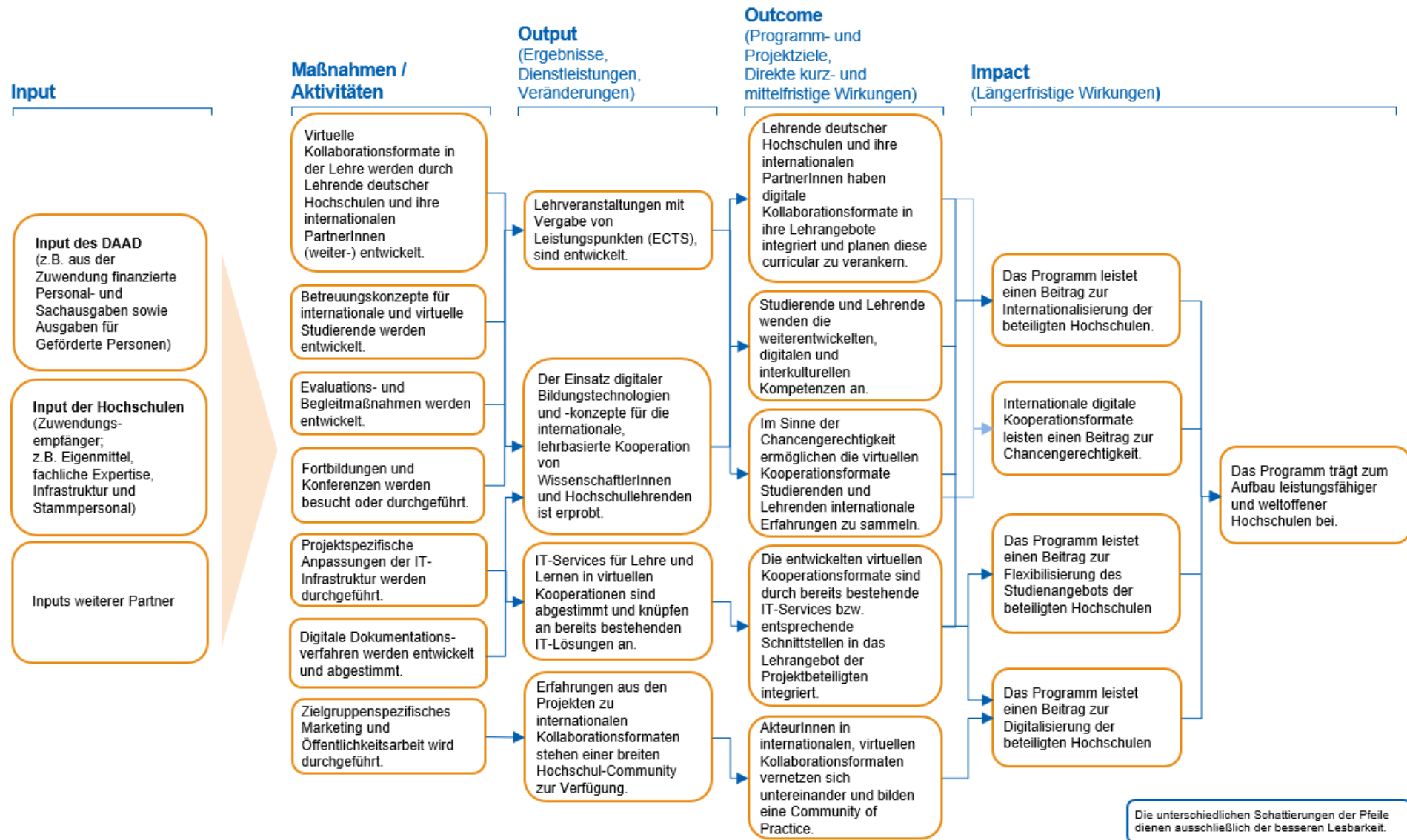
Um zu diesen langfristigen Wirkungen (Impacts) beizutragen, verfolgt das Programm fünf **Programmziele (Outcomes)**:

1. Lehrende deutscher Hochschulen und ihre internationalen Partnerinnen und Partner haben virtuelle Kollaborationsformate in ihre Lehrangebote integriert und planen diese curricular zu verankern.
2. Studierende und Lehrende wenden die weiterentwickelten, digitalen und interkulturellen Kompetenzen an.
3. Im Sinne der Chancengerechtigkeit ermöglichen die virtuellen Kooperationsformate Studierenden und Lehrenden internationale Erfahrungen zu sammeln.
4. Die entwickelten virtuellen Kooperationsformate sind durch bereits bestehende IT-Services bzw. entsprechende Schnittstellen in das Lehrangebot der Projektbeteiligten integriert.
5. AkteurInnen in internationalen, virtuellen Kollaborationsformaten vernetzen sich untereinander und bilden eine Community of Practice.

Um dies zu erreichen, sollen auf **Output-Ebene** in den Projekten im Programm IVAC digitale Kollaborationsveranstaltungen für die Lehre entwickelt werden, in denen Studierende Leistungspunkte (ECTS) erwerben können. Hierbei soll der Einsatz digitaler Bildungstechnologien und -konzepte für die internationale, lehrbasierte Kooperation von WissenschaftlerInnen und Hochschullehrenden erprobt werden. IT-Services für Lehre und Lernen in virtuellen Kooperationen sollen in diesem Rahmen abgestimmt werden und dabei an bereits bestehende IT-Lösungen anknüpfen. Die Erfahrungen aus den Projekten zu internationalen Kollaborationsformaten sollen einer breiten Hochschul-Community zur Verfügung gestellt werden.

Zur Realisierung dieser Ergebnisse (Outputs) können von den beteiligten Hochschulen und Institutionen verschiedene **Maßnahmen / Aktivitäten** durchgeführt werden. Zuwendungsfähig sind beispielsweise Ausgaben für die Durchführung von Fort- und Weiterbildungen, für Workshops sowie für projektbezogene Aufenthalte und die Entwicklung/Überarbeitung von Lehr-/Lernmaterialien, Betreuungs- und Begleitmaßnahmen sowie die projektspezifische Anpassung der IT-Infrastruktur (zu den Förderleistungen vgl. Ausschreibung Abschnitt „Förderfähige Maßnahmen / Aktivitäten“).

Zur Durchführung der Hochschulprojekte werden von den beteiligten Akteuren **Inputs** (s.o.) eingebracht. Seitens des DAAD ist das die Zuwendung (hieraus finanzierte Personalausgaben, Sachausgaben, Ausgaben für Geförderte Personen); seitens der antragstellenden Hochschulen sind dies Eigenbeiträge des Zuwendungsempfängers und der Projektpartner (bspw. fachliche Expertise und Infrastruktur).



## 5. Indikatoren für das Programm „International Virtual Academic Collaboration“

Für das Programm der Fachbezogenen Hochschulpartnerschaften wurden die folgenden **Programm**indikatoren festgelegt, zu denen der DAAD im Rahmen der jährlichen Sachberichtslegung der Hochschulen Daten abfragt. Diese Daten dienen der Programmsteuerung durch den DAAD sowie der Rechenschaftslegung.

### Maßnahmen / Aktivitäten und zugeordnete Programmindikatoren

Maßnahme / Aktivität	Indikator
Virtuelle Kollaborationsformate in der Lehre werden durch Lehrende deutscher Hochschulen und ihrer internationalen PartnerInnen (weiter-) entwickelt.	<b>Art der Kollaborationsformate (seit Förderbeginn) differenziert nach</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppengröße (z.B. Tandem)</li> <li>• Grad der Digitalisierung (z.B. nur im Online-Format)</li> <li>• Synchron/asynchron</li> <li>• Kurze qualitative Beschreibung des Formates der Kollaboration</li> </ul>
Betreuungskonzepte für internationale und virtuelle Studierende werden entwickelt.	<b>Art des Betreuungskonzepts (seit Förderbeginn) differenziert nach</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Format (z.B. moderierte Foren (asynchron))</li> </ul>
Evaluations- und Begleitmaßnahmen werden entwickelt.	<b>Anzahl der durchgeführten Begleitmaßnahmen (im Berichtsjahr), differenziert nach</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Titel/Thema</li> <li>• Format (z.B. Buddy-System/Mentoring)</li> <li>• Ziel (z.B. Förderung von Interkulturellen Kompetenzen)</li> <li>• Rhythmus</li> </ul>
	<b>Anzahl der durchgeführten Evaluationsmaßnahmen (im Berichtsjahr), differenziert nach</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Titel/Thema</li> <li>• Format (z.B. Befragung)</li> <li>• Zielgruppe/Status der Teilnehmenden</li> <li>• Lessons Learned</li> </ul>
Fortbildungen und Konferenzen werden besucht oder durchgeführt.	<b>Anzahl der durchgeführten Fortbildungen oder Konferenzen (im Berichtsjahr), differenziert nach</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Titel/Thema</li> <li>• Ort/Land</li> <li>• Datum (Beginn)</li> <li>• Dauer (in Tagen)</li> <li>• Fortbildung oder Konferenz?</li> <li>• Fokus der Veranstaltung (z.B. fachlich)</li> <li>• (Haupt-)Zielgruppe/n (z.B. Master)</li> <li>• Grad der Digitalisierung (z.B. Online-Format)</li> <li>• Qualitative Kurzbeschreibung mit Fokus auf den Mehrwert für die TN in Bezug auf Internationalisierung und Digitalisierung</li> </ul>

	<p><b>Anzahl der Teilnehmenden an den oben beschriebenen, durchgeführten Fortbildungen oder Konferenzen (im Berichtsjahr), differenziert nach</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlecht (m/w/d)</li> <li>• Status der TN</li> </ul> <p><b>Anzahl der besuchten Fortbildungen oder Konferenzen Dritter (im Berichtsjahr), differenziert nach</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Titel/Thema</li> <li>• Ort/Land</li> <li>• Anbietende Institution</li> <li>• Datum (Beginn)</li> <li>• Dauer (in Tagen)</li> <li>• Fortbildung oder Konferenz?</li> <li>• Fokus der Veranstaltung (z.B. fachlich)</li> <li>• Grad der Digitalisierung (z.B. Online-Format)</li> <li>• Qualitative Kurzbeschreibung mit Fokus auf den Mehrwert für die TN in Bezug auf Internationalisierung und Digitalisierung</li> </ul> <p><b>Anzahl der DAAD-finanzierten Teilnehmenden (Projektpersonal und Geförderte) an den oben beschriebenen, besuchten Fortbildungen oder Konferenzen Dritter (im Berichtsjahr), differenziert nach</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlecht (m/w/d)</li> <li>• Status der TN</li> </ul>
<p>Projektspezifische Anpassungen der IT-Infrastruktur werden durchgeführt.</p>	<p><b>Anzahl der durchgeführten Maßnahmen zur IT-Entwicklung (im Berichtsjahr), differenziert nach</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einsatzfeld</li> <li>• Bereits vorhandene, im Projekt eingesetzte Software/Services</li> <li>• Erworbene Software/Services</li> <li>• Inanspruchnahme Bereits vorhandene, im Projekt eingesetzte Hardware</li> <li>• Erworbene Hardware</li> <li>• externer Beratungs-/Dienstleistungen (ja/nein)</li> </ul> <p><b>Qualitative Kurzbeschreibung der Maßnahme mit Fokus auf den Mehrwert in Bezug auf Internationalisierung und Interoperabilität (seit Förderbeginn).</b></p>
<p>Digitale Dokumentationsverfahren werden entwickelt und abgestimmt.</p>	<p><b>Qualitative Kurzbeschreibung der Dokumentationsverfahren und Prüfungsformate für individuell erreichte Lernergebnisse der Studierenden durch die beteiligten Partnerhochschulen (seit Förderbeginn) mit Fokus auf wechselseitiger Anerkennung.</b></p>
<p>Zielgruppenspezifisches Marketing und Öffentlichkeitsarbeit wird durchgeführt.</p>	<p><b>Anzahl von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings (im Berichtsjahr), differenziert nach</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Art der Maßnahme (z.B. Veröffentlichung von Lehr-Lernprodukten der Studierenden)</li> <li>• Zielgruppe (z.B. Lehrende deutscher Hochschulen)</li> </ul>

## Programmergebnisse (Outputs) und zugeordnete Programmindikatoren

Output	Indikator
<p>Lehrveranstaltungen mit Vergabe von Leistungspunkten (ECTS), sind entwickelt.</p>	<p><b>Art der Lehrveranstaltung (seit Förderbeginn) differenziert nach</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Titel/Thema</li> <li>• (Haupt-)Zielgruppe (z.B. Master)</li> <li>• Format der Lehrveranstaltung</li> <li>• Modus (z.B. ausgewogen (hybrid))</li> <li>• Grad der Digitalisierung (z.B. Online-Format)</li> <li>• Länder der an der Förderung beteiligten Partnerinstitution(en)</li> <li>• Anzahl der ECTS</li> <li>• Verwendung von OER in Lehrveranstaltung? (ja/nein)</li> <li>• Bestandteile als OER dokumentiert? (ja/nein)</li> </ul>
	<p><b>Qualitative Beschreibung der entwickelten virtuellen Lehrveranstaltung inkl. Didaktik und Methodik sowie des jeweiligen Mehrwerts für die Partnerhochschule(n) (seit Förderbeginn).</b></p>
<p>Der Einsatz digitaler Bildungstechnologien und -konzepte für die internationale, lehrbasierte Kooperation von WissenschaftlerInnen und Hochschullehrenden ist erprobt.</p>	<p><b>Art der eingesetzten digitalen Bildungstechnologien und -konzepte in der Lehrkollaboration (im Berichtsjahr), differenziert nach</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungstechnologie/-konzept</li> <li>• Fokus auf dem eigenständigen Erarbeiten von Lerninhalten</li> </ul>
<p>IT-Services für Lehre und Lernen in virtuellen Kooperationen sind abgestimmt und knüpfen an bereits bestehenden IT-Lösungen an.</p>	<p><b>Art der genutzten IT-Services (z.B. Campus- und Learning-Management-Systeme) (im Berichtsjahr) differenziert nach:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Art</li> <li>• Name/Bezeichnung</li> <li>• Verwendungszweck</li> <li>• Integration on das Lehrangebot der Projektbeteiligten (z.B. vollständig integriert)</li> </ul>
<p>Erfahrungen aus den Projekten zu internationalen Kollaborationsformaten stehen einer breiten Hochschul-Community zur Verfügung.</p>	<p><b>Anzahl der Maßnahmen zur Vernetzung und Weitergabe von Erfahrungen (im Berichtsjahr) differenziert nach:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Format (z.B. Mitwirkung an formellen Austauschformaten wie Präsentation auf Veranstaltungen/Konferenzen (eigener Beitrag))</li> <li>• Rhythmus</li> <li>• National/international</li> </ul>

## Programmziele (Outcomes) und zugeordnete Programmindikatoren

Outcome	Indikator
Lehrende deutscher Hochschulen und ihre internationalen PartnerInnen haben digitale Kollaborationsformate in ihre Lehrangebote integriert und planen diese curricular zu verankern.	<p><b>Anzahl der Lehrenden, die aktiv an der Umsetzung der virtuellen Kollaborationsformate beteiligt sind (seit Förderbeginn), differenziert nach</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugehörigkeit zur deutschen/Partnerhochschule</li> <li>• Status</li> </ul> <p><b>Qualitative Kurzbeschreibung der (notwendigen) Schritte zur curricularen Verankerung und ggf. geplante, konzeptionelle Anpassungen.</b></p>
Studierende und Lehrende wenden die weiterentwickelten, digitalen und interkulturellen Kompetenzen an.	<p><b>Anteil der Studierenden und Lehrenden (im Berichtsjahr), die angeben durch die Teilnahme an den virtuellen Lehrveranstaltungen die eigenen digitalen und interkulturellen Kompetenzen weiterentwickelt zu haben, differenziert nach:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Status</li> <li>• Kompetenz</li> <li>• Ausgangsstatus (wenig bis sehr gute Vorkenntnisse)</li> <li>• Entwicklung (gar nicht bis in hohem Maße)</li> <li>• Anzahl der Studierenden bzw. Lehrenden</li> <li>• Anteil der Personen, die Kompetenzen anwenden wollen</li> </ul>
Im Sinne der Chancengerechtigkeit ermöglichen die virtuellen Kooperationsformate Studierenden und Lehrenden internationale Erfahrungen zu sammeln.	<p><b>Qualitative Beschreibung konkreter Beispiele aus der Lehrveranstaltung des Beitrags der Projekte zur Chancengerechtigkeit bezüglich der internationalen Erfahrung für teilnehmende Studierende und Lehrende (seit Förderbeginn).</b></p>
Die entwickelten virtuellen Kooperationsformate sind durch bereits bestehende IT-Services bzw. entsprechende Schnittstellen in das Lehrangebot der Projektbeteiligten integriert.	<p><b>Art der genutzten IT-Services (z.B. Campus- und Learning-Management-Systeme) (im Berichtsjahr) differenziert nach:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Art</li> <li>• Name/Bezeichnung</li> <li>• Verwendungszweck</li> <li>• Integration in das Lehrangebot der Projektbeteiligten (z.B. vollständig integriert)</li> </ul>
AkteurInnen in internationalen, virtuellen Kollaborationsformaten vernetzen sich untereinander und bilden eine Community of Practice.	<p><b>Anzahl der regelmäßigen Kontakte des Projektpersonals mit der Absicht zur Zusammenarbeit oder zum Austausch bzgl. internationaler, virtueller Kollaborationsformate (im Berichtsjahr) differenziert nach:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Format (z.B. multilaterale Formate (z.B. Stammtisch))</li> <li>• Rhythmus</li> <li>• Inland/Ausland?</li> <li>• Kontaktgruppe (z.B. Mitarbeitende anderer IVAC Projekte)</li> <li>• Kurzbeschreibung</li> </ul>